Arbeiten der Mitglieder.

Das Eichäpfelchen.

Wer kennt nicht die kugelförmigen, häufig schönen rothbackigen Galläpfel, an der Unterseite der Eichblätter, welche unter den gewöhnlichen Namen **Eichäpfelchen** bekannt und dieses Jahr so häufig angetroffen wurden?

Diese Aepfelchen sind jedoch, trotz ihrer einseitig gerötheten Backen, keine Frucht, sondern die Arbeit einer kleinen Gallwespe, der Cynips scutellaris H. — Wird dieses Aepfelchen Eingangs Winter aufgeschnitten, dann findet man die fertige Wespe, welche ihr zur Wohnung dient. In den ersten warmen Tagen verlässt dieselbe ihre Wiege und legt ihr Ei am liebsten in austreibende schlafende Knospen, an deren Stelle nachher eine sammtartige Galle entsteht. Ende Mai oder Anfangs Juni entschlüpft daraus die viel kleinere C. Tachenbergï Sch. welche dann unterseits in die Rippen noch ganz zarter Blätter ihre Eier und die erstgenannten Galläpfel begründet. — Diese Verschiedenheit der Form zu verschiedener Jahreszeit welche vielen Gallwespen eigen sind, wurden in neuerer Zeit durch Adler festgestellt und sind die im Herbst auskriechende und überwintert agame Formen, welche sich partenogetisch fortpflanzen.

Einerseits wird behauptet, dass das Weibchen zugleich mit dem Ei eine Flüssigkeit (Ameisensäure) einspritzt welche auf die Substanz des Blattes einwirkt und zur Veränderung des Zellgewebes beiträgt. Anderseits gewinnt in letzter Zeit die Ansicht, dass die Galle erst mit der Thätigkeit der Larve beginnt, indem sich diese in konzentrischen Kreisen Zellen bildet.

Das Eichäpfelchen hat nur eine Kammer in welcher das Ei zur Larve sich entwickelt. Diese Larve hat einen etwas tiefliegenden, doch deutlichen Kopf mit hornigen Fresszangen, ist dick und gekrümmt, weiss und glatt. Die Verwandlung zur Puppe geht in der Galle vor sich und die junge haarige Wespe, welche Eingangs Winter angetroffen wird, frisst sich mit ihren Kiefern eine Oeffnung zum Ausschlüpfen nach der Oberfläche.

Diese Gallen finden heute fast keine Verwendung mehr. Getrocknet dienten sie sonst zur Herstellung von Tinte oder schwarzer Farbe.

Die Wespe meidet soviel als thunlich die mast-gewachsenen Eichen; besonders zahlreich findet man ihre Gallen auf trocknem Boden, Stockausschäge in Lohhecken und da wo die Bäume einen kränklichen Wuchs zeigen. Gesellt sich zu diesen ein trockenes Jahr wie 1893, dann kann man auf eine Massenproduktion gefasst sein. Sie kann nur eine unbedeutende Störung im Wachstum verursachen und ist daher unter die indifferenten Kerfen zu zählen.

Koltz.

Ausflüge der Fauna während des Jahres 1893.

Am 26. März, um 1 Uhr Nachmittags, unternahm der Verein einen Ausflug nach Pulfermühl, an welchem die Herrn *Koltz, Ferrant, Thill, Gerdom, Kraus, Müllenberger, Brimeyer* und *Olm* theilnahmen.

Zunächst wurde das linke Ufer des Petrusbaches von der Schleuse bis nach Vorstadt Grund abgesucht.

Von da der Abhang des frühern Fort Neyperg mit dem linken Alzetteufer bis nach Pulfermühl.

Gefunden wurden:

Stenus humilis.
Harpalus picipennis.
Silpha atrata.
Aneduis variabilis.
Aphodius frimetarius.

Zum 23. April, war ein Ausflug nach dem romantischen und an Kindern der Fauna so reichem Birelergrunde in Aussicht genommen worden.